

erschienen täglich
6 Uhr früh in der
alten Druckerei, Habesburger
straße 20. — Die Redaktion
findet sich Eissaalstraße 24
Berechnungen von 5 bis 6
p. m.), die Verwaltung
Kopial 1 (Papierhand-
lung Hof. Armoote).
Verantwortlicher Hr. M.
Krieg der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
Dr. H. Kramowitz & Co.
Herausgeber:
Redakteur Hugo Tudek.
Für die Redaktion und
andere verantwortlich:
Ferd. Vorbet.

Polaer Tagblatt

Verlagspreis 5 Pence.
Bezugspreis
Monatlich 1.20 K.
Vierteljährlich 3.50 K.
Halbjährlich 6.50 K.
Jährlich 12.00 K.
Für den Auslandsendung
zusätzlich 1.00 K.
Bezugsstellen
Nr. 134.575.
Verlagsadresse:
Lond. 2. April. 1916.
Lond. 2. April. 1916.
Lond. 2. April. 1916.
Lond. 2. April. 1916.
Lond. 2. April. 1916.
Lond. 2. April. 1916.
Lond. 2. April. 1916.
Lond. 2. April. 1916.
Lond. 2. April. 1916.
Lond. 2. April. 1916.

12. Jahrgang.

Pola, Montag 3. April 1916.

Nr. 3459.

Ein neuer Luftangriff auf Englands Ostküste.

Der amtliche Lagebericht.

Wien, 2. April. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:
Russischer und jüdischer Kriegsschau-
platz.
Keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Heute früh warfen feindliche Flieger auf Wals-
berg Bomben ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere
verwundet.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, SM.

Der Bericht des britischen Haupt- quartiers.

Berlin, 2. April. (R.-B. — Wolffbureau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz.
Durch die Beschließung von Belchenpiste (nördlich
Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Lands-
leuten erhebliche Verluste. Drei Frauen und ein Kind
wurden getötet, fünf Männer, vier Frauen und ein
Kind schwer verletzt. Die französischen Gräben nord-
östlich Haucourt wurden in 1000 Meter Ausdehnung
vom Feinde geändert. Auf dem östlichen Maasufer
setzten sich unsere Truppen am 31. März nach sorg-
fältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Ver-
teidigungs- und Flankierungsanlagen nordwestlich des
Dorfes Baug. Nachdem in diesem Abschnitt das fran-
zösische Feuer gegen Morgen zur größten Kraft ge-
steigert worden war, erfolgte der erwartete Gegenangriff.
Er brach völlig in unserem Maschinengewehr- und
Sperrfeuer unserer Artillerie zusammen. Abgesehen von
seinen schweren blutigen Verlusten verlor der Gegner
bei unserem Angriffe am 31. März 11 Offiziere und
720 Mann an unverwundeten Gefangenen und 5 Ma-
schinengewehre. Außer vier jenseits unserer Front her-
untergeholtene feindliche Flugzeuge wurde bei Halle-
becke ein englischer Doppeldecker abgeschossen und süd-
westlich Lens ein feindliches Flugzeug brennend zum
Absturz gebracht.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 2. April. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:
Kaukasusfront.
Im Schorchkale wurden einige Teile der feindlichen
Vorpösten zurückgeworfen. In diesem Abschnitt schrei-
ten unsere Operationen erfolgreich vorwärts.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Pola, 2. April 1916.

In Frankreich war die Gefechtsstätigkeit sehr leb-
haft. Am der Sonne schloßerte ein von den Franzosen
nach kurzer Artillerievorbereitung unternommener An-
griff. Im Abschnitt von Reims fügten die Franzosen
durch ihr Artilleriefeuer der eigenen Bevölkerung hinter
der deutschen Front Verluste zu. Weiterjenseits der Maas
sanden in der Gegend von Haucourt und bei Baug für
die Deutschen glückliche Treffen statt. Somit gab es

viele Luftkämpfe, in deren Verlauf sieben feindliche
Flugzeuge außer Gefecht gesetzt wurden.
An den übrigen Fronten nichts Neues.

Der Krieg in den Äpfeln.

Ein neuer Luftangriff auf Englands Ostküste.
Berlin, 2. April. (R.-B.) Das Wolffbureau
teilt mit:
In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein er-
neuerter Maschinenschiffangriff auf die englische Ost-
küste statt. Die Hochöfen, die großen Eisenwerke und
Industrieanlagen am Südufer des Lee-Flusses, sowie
die Hafenanlagen bei Middleborough und Sunberland
wurden innerhalb Stunden lang mit Spreng- und
Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einstürze und
Brände ließen die gute Wirkung des Angriffes deutlich
erkennen. Trotz lebhafter Beschießung sind weder Ver-
luste noch Beschädigungen eingetreten.
Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes
der Marine.

Der Luftangriff auf England.

London, 2. April. (R.-B.) Das Kriegsamt teilt
mit: Gestern abends fand ein Luftangriff statt auf die
östlichen Grafschaften, woran fünf Zeppelin- und
verschiedenen Richtungen und sollen 90 Bomben auf ver-
schiedene Örtlichkeiten geworfen haben. Die Ergebnisse
sind nicht bekannt. Es wird berichtet, daß feindliche Luft-
fahrzeuge auch die nordöstliche Küste überflogen.
London, 2. April. (R.-B. — Reuters.) (Mittlich.)
Ein beschädigtes Zeppelinluftschiff ist in der letzten
Nacht vor der Themsemündung niedergegangen. Die
Besatzung wurde von englischen Patrouillenbooten ge-
fangen genommen. Das Luftschiff ist gesunken.

Die Gretteten des „L 15“.

London, 2. April. (R.-B. — Reuters.) 2 Offi-
ziere und 16 Mann des Luftschiffes „L 15“ wurden
gerettet und ins Gefangenlager bei Chatham gebracht.

Zur See.

Verenkt und gesunken.

London, 2. April. (R.-B.) Der norwegische
Dampfer „Storne“ wurde verenkt. Die Besatzung ist
gerettet.
Kapstadt, 2. April. (R.-B. — Reuters.) Der
Postdampfer „Kangaira“, von England nach Neu-
seeland unterwegs, ist bei der Robbeninsel aufgelaufen.
London, 2. April. (R.-B. — Logds.) Der
englische Dampfer Diadem (3752 Tonnen) ist ge-
sunken.
London, 2. April. (R.-B.) Die Logdsagentur
meldet aus Patras: Der Schooner „Bohn Vichard“
wurde von einem Unterseeboot verenkt.

Ein neues Minenfeld.

Amsterdam, 2. April. (R.-B.) Dem „Maas-
kade“ wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß
von englischen Schiffen zwischen dem Nordhinder
Leuchtschiff und der Galloper Boje ein Minenfeld ge-
legt wurde.

Aus Italien.

Generalschabschef Cadorna heimgekehrt.
Rom, 2. April. (R.-B.) Generalschabschef Cadorna
ist nach Stalien zurückgekehrt.

Asquith in Rom.

Rom, 2. April. (R.-B.) Asquith wurde gestern
vom Papste in Audienz empfangen. Sodann begab er
sich zum Kardinalstaatssekretär, welcher hernach einen
Gegenbesuch in der englischen Gesandtschaft beim Va-

tikan abhielt. Asquith empfing die Deputation der
italienischen Presse. Sodann begab er sich zum sei-
entlichen Empfang auf das Kapitol, wo er auf die Be-
grüßungsrede des Bürgermeisters Fürsten Colonna er-
widerte, ausführte, er sei nach Rom gekommen, um
Stalten an den festen Glauben Englands an die Sache
der Freiheit und Gerechtigkeit zu versichern und Eng-
lands unwiderstehlichen Entschluß zu proklamieren, die
Rechte der schwächeren Völker zu schützen und die
Verletzung jener sozialen und elementaren Gesetze zu
rücken, welche durch jahrhundertlange Kämpfe festge-
setzt wurden. Abends fand ein offizielles Essen auf
der englischen Botschaft statt, wobei Asquith und En-
landra Trinkpilsche auf das große Gedeihen der bei-
den Länder wuschelten.

Aus Holland.

Die Aufhebung der Urlaube.

Haag, 2. April. (R.-B.) Dem Korrespondenz-
bureau wurde von maßgebender Stelle mit aller Be-
stimmtheit mitgeteilt, daß die Aufhebung der militärischen
Urlaube nicht mit irgend einer zwischen den Nieder-
landen und einer der kriegführenden Parteien bestehen-
den diplomatischen Verbindung zusammenhängt.

Eine Erklärung des Ministeriums des Äußeren.

Rotterdam, 2. April. (R.-B.) Die Blätter
bringen aus diplomatischer Quelle die Nachricht, daß
für die Zukunft eine sehr scharfe Visadade der Nieder-
lande möglich sei. Gestern trafen die Gesandten aller
im Haag vertretenen Mächte dem Minister des Äußeren
Besuche ab. Der „Maasbode“ hält es für nicht aus-
geschlossen, daß die niederländische Regierung durch
die Beschlässe der Pariser Konferenz in eine schwierige
Lage kommen kann. Das Ministerium des Äußeren
gab allen Vertretern der fremden Mächte die Versiche-
rung, daß die getroffenen Maßnahmen gegen keine
der kriegführenden Mächte gerichtet sei.

Vom Balkan.

Unser Kriegsminister in Cetinje feierlich empfangen.

Wien, 2. April. (R.-B.) Das Kriegspressquar-
tier meldet: Der Kriegsminister, Generaloberst Krobatin,
traf am 31. März in Cetinje ein, feierlich empfangen
von den österreichisch-ungarischen Offizieren, dem Me-
tropoliten Mitrofan und den Notablen. Der Metropolit
Mitrofan hielt Ansprachen, worin er die große Freude
über die Ankunft des Ministers ausdrückte und versicherte,
daß das österreichisch-ungarische Militärregiment alles Mögliche
getan hat, um dem montenegrinischen Volke in allem zu helfen
und Hilfe zu bringen, deren Erfolge sich bereits bemerkbar
machen. Der Metropolit hob mit Befriedigung hervor,
daß die siegreichen österreichisch-ungarischen Truppen,
vom ersten Tage der Okkupierung angefangen, sich gegen
das montenegrinische Volk milde und friedlich benom-
men haben, wofür der Metropolit im eigenen Namen,
im Namen der Geistlichkeit und des montenegrinischen
Volkes wärmstens dankte. Der Metropolit schloß mit
dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Minister beim
Vollzuge der beschriebenen Gesinnung und der wärmsten
Dankbarkeit des montenegrinischen Volkes sein werde.
Der Kriegsminister antwortete, für den Empfang dan-
kend, und versprach, dem Kaiser von der lokalen Ge-
sinnung und Dankbarkeit des montenegrinischen Volkes
zu berichten. Der Kriegsminister reiste nach Sakhodra
(Skutari) weiter.

Griechische Proteste in Berlin und Paris.

London, 2. April. (R.-B.) Die „Times“ melden
aus Athen, daß die griechische Regierung auf die Note
der Alliierten über Nordberus antwortete.
Das „Berliner Tageblatt“ berichtet hierüber: Seiten

Ist die schwierige Situation Griechenlands so sichtbar und gleichsam epigrammatisch zusammengefaßt worden wie gestern, wo die Regierung gleichzeitig Protestnoten nach Berlin und Paris sendete, nach Berlin wegen des Bombardements von Salonik, nach Paris und London wegen Verhaftungen in Patras und auf Korfu, während die Regierung gleichzeitig eine Protestnote der Entente wegen des Epirus empfangt.

Wegen des deutschen Luftangriffes gegen Salonik hatte sich übrigens in der griechischen Kammer eine heftige Debatte entwickelt. Die Mehrheit betonte, teilweise in leidenschaftlichen Wendungen, daß dies nur die logische Folge jener Politik sei, die die Franzosen ins Land gerufen haben. Da sich so die Diskussion gegen Venizelos zuspitzte, nahm der deutschfeindliche Eindruck ab. In Korfu wurden bisher 17 Oesterreicher, Deutsche und Griechen verhaftet.

N

Einberufungs-Kundmachung.

Auf Grund der Allerhöchsten Entschliessungen, mit welchen der gesamte k. k. und k. u. Landsturm aufgeboten wurde, werden die im Jahre 1898 Geborenen zur Landsturmbienstleistung mit der Waffe herangezogen werden, insofern sie bei der Musterung hiezu geeignet befunden werden.

Meldung:

Alle innerhalb der Zeit vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 1898 geborenen männlichen Personen, die österreichische oder ungarische Staatsbürger sind, bzw. eine ausländische Einbürgerung nicht nachzuweisen vermögen, haben sich bis längstens 7. April 1916 im Gemeindeamt (beim Magistrat) ihres Aufenthaltsortes zur Zeit der Erlassung dieser Kundmachung zu melden.

Die Pflicht zur Meldung erstreckt sich auch auf diejenigen, welche in der Gemeinde ihres Aufenthaltsortes das Heimatsrecht besitzen.

Die Landsturmpflichtigen haben sich bei der Meldung durch entsprechende Dokumente (Zauf- oder Geburtschein, Heimatchein, Arbeits- oder Dienstbotenbuch, Schulzeugnis u. dgl.) auszuweisen; die mit einem „Verweis“ oder „Melde-Nachweis“ im Sinne der Kundmachungen vom 6. März 1916 versehenen Landsturmpflichtigen haben dieses Dokument zur Meldung mitzubringen.

Die Meldung hat immer mündlich zu erfolgen und kann nur ausnahmsweise in besonders begründeten Fällen auch durch dritte Personen (Eltern, Vormünder) geschehen.

Jeder sich Meldende erhält ein Landsturmlegitimationsblatt ausgestellt, das er sorgfältig aufzubewahren und zur Musterung mitzubringen hat.

Dasselbe dient auch als Bestätigung seiner Meldung und berechtigt ihn zur freien Fahrt auf Eisenbahnen (Schweizerzüge ausgenommen) und Dampfschiffen zur Musterung und zurück, sowie auch, falls er bei der Musterung geeignet befunden wird, zur freien Fahrt bei der Einrückung zur Dienstleistung.

Die Unterlassung der Meldung wird von den politischen Behörden streng bestraft.

Musterung:

Behufs Prüfung ihrer Eignung zum Landsturm-bienste mit der Waffe werden alle Obbezeichneten zum Erscheinen vor einer Landsturmmusterungskommission einberufen.

Nicht zu erscheinen haben diejenigen, welche mit dem Mangel eines Fußes oder einer Hand, Erblindung beider Augen, Taubstummheit, Kränklichkeit oder gerichtlich erklärtem Irrensin, Wahnsinn oder Wüßhinn behaftet sind, ferner sonstige Geisteskranken, alle diese, wenn ein bezüglicher Nachweis bei der Musterung vorliegt.

Fallsichtige haben zur Musterung zu erscheinen; Nachweise über ihre Krankheit sind der Landsturmmusterungskommission vorzulegen.

Entbunden sind weiters vom Erscheinen zur Musterung diejenigen, welche schon dormalen — auch ohne Waffe —, und zwar mindestens seit 1. Jänner 1916, Landsturmbienste oder sonst aktiven Militärdienste leisten, insofern sie in diesem Verhältnisse stehen.

Mitglieder landsturmpflichtiger Körperschaften haben zur Musterung zu erscheinen.

Die Landsturmmusterungskommissionen werden in der Zeit vom 14. April bis 1. Mai 1916 amtschaffen. Ort, Tag und Stunde der Amtshandlung wird durch besondere Verlautbarung kundgemacht.

In welche Kommission der einzelne Musterungspflichtige gewiesen ist, richtet sich nach der Gemeinde, in welcher er sich zufolge seines Aufenthaltes zu melden hatte.

Diejenigen, welche am Erscheinen an den für sie in Betracht kommenden Musterungstagen durch unüberwindliche Hindernisse abgehalten waren, haben sich vor einer Nachmusterungskommission vorzustellen. Wann und wo die Nachmusterungskommissionen funktionieren werden, wird besonders verlaublich gemacht.

Das Nichterscheinen zur Musterung unterliegt der Bestrafung nach dem Gesetze vom 28. Juni 1897, R. G. Bl. Nr. 127, über die Bestrafung der Nichtbefolgung eines Militäreinberufungsbefehls und der Verleitung hiezu.

Einrückung:

Wann und wo die geeigneten Befundenen einzurücken haben, werden sie bei der Musterung erfahren.

Die bei der Nachmusterung geeigneten Befundenen haben binnen 48 Stunden nach ihrer Musterung einzurücken.

Auch die Unterlassung oder die Verschüttung der Einrückung wird nach dem oben bezeichneten Gesetze bestraft.

Begünstigungen:

Denjenigen, welche die nach dem Wehrgesetze für die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes festgesetzte militärschulische Befähigung bei der Musterung nachweisen, wird die Bewilligung erteilt, das Einjährig-Freiwilligenabzeichen während ihrer Landsturmbienstleistung zu tragen.

Allen bei der Musterung geeigneten Befundenen steht es auch frei, in das gemeinsame Heer, die Kriegsmarine oder in die Landwehr auf Grund des Wehrgesetzes freiwillig einzutreten, und zwar auf die nach den Bestimmungen des letzteren Gesetzes über den freiwilligen Eintritt abzuleisende Präsenz- und Gesamtdienstzeit. Bezüglich der Wahl des Truppenkörpers gelten die in dieser Beziehung erfolgten allgemeinen Einschränkungen. Nach erfolgter Präsentierung ist der freiwillige Eintritt jedoch jedenfalls nur bei dem Truppenkörper zulässig, zu welchem der Betreffende als Landsturmmann zugeteilt worden ist.

Einberufung und Musterung der bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen.

Es wird bekanntgegeben, daß auch die im Jahre 1898 geborenen, in der Eidgenossenschaft der Reserve dienstpflichtigen bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen zur Dienstleistung mit der Waffe einberufen werden.

Soweit sich diese in Oesterreich aufhalten, haben sie sich bis 7. April 1916 beim Gemeindeamt (beim Magistrat) ihrer Wohnortsgemeinde unter Mitbringung der in dieser Kundmachung genannten Dokumente zu melden, wo sie ein sorgfältig aufzubewahrendes Legitimationsblatt erhalten, mit dem sie ebenfalls beim k. u. k. Ergänzungsbereichskommando, in dessen Bereiche ihr Aufenthaltsort liegt, zur Musterung zu erscheinen haben.

Den Dienstpflichtigen in der Eidgenossenschaft der Reserve wird auf Grund des Legitimationsblattes die freie Fahrt auf Eisenbahnen (Schweizerzüge ausgenommen) und Dampfschiffen zum nächsten k. u. k. Ergänzungsbereichskommando und zurück gewährt.

Der k. k. Setzungskommissär.

Pola, am 30. März 1916.

Vom Tage.

Kundmachung. Ueber Ermächtigung der k. k. Statthalterei in Triest und auf Grund des Paragr. 51 der Gewerbeordnung wird nach Anhörung der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno für den vorläufigen Bezirk Pola und den Bereich des Stadtmagistrats Rovigno für den Monat April d. J. der Höchstpreis von Kr. 1.40 pro Kilogramm Lebendgewicht, bzw. von Kr. 2.10 für geschlachtete Lämmer festgesetzt. Pola, am 30. März 1916. Der k. k. Setzungskommissär.

Verkauf waren bei den gestrigen Vorlesungen im im Roten-Kreuz-Kino wieder alle Plätze, ein Beweis dafür, daß sich dieses Lichtspieltheater in kürzester Frist die Sympathien aller erworben hat. Die Leitung liegt auch in den besten Händen und wir können überzeugt sein, daß das heutige, neue Programm wieder eine erstklassige Attraktion bilden wird. Näheres im Inseratenteil.

Einladung der Mitgliederbeiträge für das Rote Kreuz pro 1916. Da die dergleichen Adresse der meisten ordentlichen Mitglieder des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuz dem Vereinspräsidium unbekannt ist, ersucht es alle jene Herren, deren Gemahlin, Tochter, Mutter oder Schwester entweder bereits Mitglied des Zweigvereines ist oder demselben beizutreten wünscht, den Mitgliedsbeitrag pro 1916 im Betrage von 4 Kronen möglichst bald dem Zweigvereine in das Vereinslokal San Policarpo Nr. 204 mittels Karte, Erhebungs-buch oder Postanweisung einzusenden und gleichzeitig die genaue Adresse der betreffenden Dame bekanntzugeben zu wollen, damit ihr die Mitgliedskarte für das Jahr 1916 ungeschämt zugestellt werden könne. Ebenso werden alle jene Körperschaften und Herren, die dem Zweigvereine als unterstützende Mitglieder entweder schon angehören oder sehr angelegentlich zu werden wünschen, eingeladen, ihren Jahresbeitrag pro 1916 unter Beibehaltung der Adresse dem Zweigverein zukommen lassen zu wollen.

Die Zerstückung von Görz wurde in allererster Linie kirchlich vornehmlich angenommen. Der Kaiser hat ein dauerndes geschichtliches Dokument mit Hilfe dem deutlich zu erkennen ist, wie sich die Zerstückung der Provinz umfassen vorstellen. Die Werke der Zerstückung, die im März 1916 wurden. Das Kino des Roten Kreuzes Pola, Nr. 24 wird am 5., 6. und 7. April diesen zur Vorführung bringen und man kann sich vorstellen, wie sich aus lebendigen Bildern die Zerstückung der Provinz, von denen die Stadt Pola, unter anderem Gebiete einbehalten.

G. Freytags Karte von Bulgarien.

63:92 ein groß. Preis Kr. 1.20 (mit Porto). Gegen Vereinfachung des Betrages, nach in Erfahrung zu beziehen von jeder Buchhandlung wie vom H. H. Freitag u. Berndt, Wien, 7. Schottenfeldgasse. Ist eine neue, sehr übersichtlich und schon gewohnt, die die Bedeutung aller für das anstehende Jahr interessierenden verdient. In 7 Farben ausgeführt, einer sehr gut verständlichen Darstellung der Formen versehen, zeichnet sich das Blatt durch eine zahlreiche Ortsnamen, sowie durch die über die Bulgariens weit hinausreichende Aufnahme der baltischen Staaten aus: Estland, Litauen, Kurland, Drußa, Dardanellen, Salonik mit der Halbinsel Kibike, Nordküste Russen, Japan, Sibirien, die der Karte noch enthalten, die also z. B. auch den Montenegro und das ganze Serbien umschließt, durch kommt der Charakter der westlichen Welt, macht gut zum Ausdruck und wir bekommen eine Vorstellung von der Gebietsausdehnung unserer Bundesgenossen. Nicht unerwähnt zu lassen, daß die Karte noch besonders aufmerksam zu machen, daß die Grenze der von Bulgarien umschlossenen Gebiete, bis in die sehr zu empfehlende Karte einzugehen.

Reizung, neu oder gebraucht, zu kaufen oder Abträge an die Administration.

Witze und Räthsel.

Heimadmiralats-Tagungsbericht.
Garnitionsinspektion: Hauptmann v. Petrus.
Vergütige Inspektion: Art. S. M. S. Keller.
Fregattenarzt: I. v. R. Dr. Müller; im Marine-Landsturm: Dr. Glor.

Sanftezug. Die Angehörigen des verstorbenen Obermaschinenbetriebsleiters Franz Jetter, anerkennen jedem Einzelnen für die vielen ihnen zugekommenen Beweise der Teilnahme zu danken, bitten auf diesem Wege ihren tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Cholera in den Bocche di Cattaro. Cholera in Golf von Cattaro konstatirt. Ursache dortselbst ist, die etwa von dort einwandernden Personen aus einer fünfjährigen Beobachtung zu unterziehen. Alle nach dem Golf von Cattaro bestimmten Marinepersonen aus vor ihrem Abgehen gegen Cholera zu impfen. Man zu der zweijährigen Impfung die Zeit mangelt, genügt die einmalige Injektion von 2 Kubikcentimeter Impfstoff. Impfungen für den Golf im Marinehospital (Militärhospital) für Mannschaften beim Matrosenkorps.

Mitgliedschaft Internationaler Briefbund. Der Eintritt von Angehörigen der k. u. k. Kriegsmarine in den Verband „Internationaler Briefbund“ ist unterliegt. Dieses Verbot ist in den Tagesbefehlen der unterzeichneten Kommandos zu verlaublich und zeitweilig in Erinnerung zu bringen.

Zum Beförderungsrecht zu Fähnrichen i. o. N. Laut einer Verfügung des Kriegsministeriums sind den Kommandanten der im Etappenraum vereinigten Marineformationen das Recht zur Beförderung der Mannschaften einschließlich der Einjährig-Freiwilligen und Kadettaspiranten, sowie der Kadetten in der Reserve zu Fähnrichen in der Reserve der Marineformationen nicht; da diese Formationen von ihren Truppenkörpern nicht dauernd abgetrennt sind.

Wirtschaftliches.

Heranziehung von Frauen zu Feldbestellungsarbeiten. Aus Graz wird berichtet: Das Versorgungsblatt der heiligen Statthalterei verlaublich: Der auf dem Lande immer mehr spürbar werdende Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften und das Unmögliche der Arbeit unter der weiblichen Bevölkerung an der Arbeitskraft zu ersetzen, durch die Ernennung von Frauenpersonen in weitestgehendem Maße zu landwirtschaftlichen, insbesondere zu Feldbestellungsarbeiten heranzuziehen. Frauen, die kleine Kinder zu pflegen oder zu übermüden haben, sind auszunehmen. Gegen Frauenpersonen, die den Anordnungen der Ernennungskommissionen nicht nachkommen sollten, ist bei der zuständigen politischen Bezirksbehörde sofort die Anzeigebefugnis wegen Verletzung des Strafverfahrens zu erheben. Ein besonderes Augenmerk ist auf jene Frauen-

personen zu richten, welche einen häuslichen Unterhaltsbeitrag begeben und mit Rücksicht auf diese Verfügung nicht arbeiten, wobei betont wird, daß die Annahme von Arbeit keine Entziehung oder Schmälerung des Unterhaltsbeitrages zur Folge hat. Es wurde weiters die Wahrnehmung gemacht, daß sich solche arbeitsfähige Frauenpersonen öfters dem Gewisse gestirnt überließen hingen. Die k. k. Bezirkshauptmannschaften werden gegen Frauenpersonen, die sich öffentlich betrinken zeigen, mit strengen Abstrafungen vorgehen.

Die Verluste des Banco di Roma. Aus Lugano berichtet: In der Generalversammlung des Banco di Roma, die einen jährlichen Verkauf nahm, wurde Bericht des Verwaltungsrates zur Kenntnis genommen, der die rühmliche Einwirkung des libyschen, des Balkan- u. d. des gegenwärtigen Krieges auf das Vermögen, den Kredit und den Geschäftsgang der Bank darlegt und besagt, daß innerhalb der letzten 18 Monate über hundert Millionen Lire Depots zurückgezogen wurden, und daß die Beschlagnahme des Bankvermögens in der Türkei und anderwärts, der Rückgang des Wertes der Staatspapiere und das Sinken des Wertes des italienischen Geldes, sowie der Verlust einer bedeutenden Kundschaft ungeheure Erbitten verursacht haben, weshalb nichts übrig blieb, als vor dem mit 150 Millionen Lire bezifferten Vermögen 75 Millionen abzuführen.

Der Kriegsgewinn der griechischen Schiffsahrt. Das Fachblatt „Saira“ bezeichnet die Durchschnittsfrachten der griechischen Reedereien für das Jahr 1915 mit 40 Schilling. Durch Wegzug der verkauften Handelsflotte verbleibt der griechischen Flotte ein Reingewinn von 140 Millionen Frank. Da jetzt die Frachten 125 Schilling erreichen, so darf der Verdienst für das Jahr 1916 mit 385 Millionen veranschlagt werden. Die griechische Regierung wird aus der Kriegsgewinnsteuer auf die Flotte 100 Millionen Franken ziehen. Neuerdings wurde der Verkauf von Dampfern an Neutrale verboten.

Ein Brief über Japan.

Ein italienischer Sozialist schreibt an den „Avanti“ einen interessanten Brief über Japan, an den japanische Verhältnisse und über die Verhältnisse im chinesischen Hafen Antschan. Der Brief datiert vom Monat Jänner d. J. Nach einer langen Einleitung über die Verhältnisse Japans, bevor diese europäisiert wurden, sagt der sozialistische Autor:

Die Ministerposten des Krieges, der Marine und des Innern befinden sich ganz traditionell in den Händen von Vertretern der feudalen Sippe, Tschosju, Satsuma und Hizen, und die Inhaber der Posten sind streng darauf bedacht, die Interessen ihrer Sippe in Ausübung ihres Amtes zu wahren. Wie die Interessen des Landes selbst auf diese Art gewahrt werden, kann man sich danach wohl denken. Die Tätigkeit, mit der Kriegsminister und Marineminister die ungeheure Vergrößerung des Heeres und der Marine betreiben und noch betreiben, kann man erst verstehen, wenn man weiß, daß sie das hauptsächlich im Interesse der großen industriellen Wähler tun und getan haben. Der Kriegsminister hat ein Programm ausgearbeitet, das er, koste es, was es wolle, durchführen wird. Natürlich auf Kosten des Landes. Das Heer soll auf 29 Divisionen erhöht werden. Mehrere Geschwader Flugzeuge und ein Geschwader lenkbare Luftschiffe sind vorgeschlagen. Das Marineprogramm umfaßt vier Großkampfschiffe, zwei Linienschiffe, 20 Torpedoboote, mehrere Torpedojäger, Unterseeboote und Wasserflugzeuge, für welche 180 Millionen Yen gefordert wurden. Der Finanzminister wollte nur 100 Millionen Yen zur Verfügung stellen, aber Admiral Kato bestand auf der unbeschränkten Durchführung des Marineprogrammes. Die japanische Handelsmarine habe sich noch schneller entwickelt als die Schlachtflotte. Die Nippon Yusen Kaisha-Dampfergesellschaft nimmt die zehnte Stelle unter den großen und größten Handelsmarinen der Welt ein mit einem Gehalt von 335.000 Tomen, also ungefähr nur 10.000 Tomen weniger als die berühmte Cunard-Linie; sie steht noch vor den französischen Gesellschaften La Transatlantique und Messageries Maritimes. Eine an-

dere bedeutende Schiffsahrtsgesellschaft ist die Tokio Kaifu Kaisha, welche einen Dienst zwischen Japan und San Francisco unterhält. Die japanischen Schiffsverwerter sind in steter Tätigkeit, so schnell als möglich so viel Dampfer fertig zu stellen, wie nur irgend angeht, ehe die deutschen Dampfer wieder ihren Dienst aufnehmen können. In Nagasaki auf der Wütschi Wütschi-Werft werden zurzeit vier Dampfer zu je 7500 Tomen und drei zu je 3700 Tomen gebaut. In Kobe sind im Bau zwei Dampfer zu je 5300 Tomen, ein Frachtdampfer zu 1800 Tomen; die Werft Kanu Enki in Kobe hat im Bau einen Dampfer zu 3000 Tomen, zwei Dampfer zu je 4000 Tomen, drei Dampfer zu je 7300 Tomen und einen Dampfer zu 1800 Tomen. Viele andere Dampfer sind im Bau auf den Werften zu Osaka, Uraga, Fuji Nagata, Narima und anderen. Natürlich wird mit Eintritt des Friedens diese gegenwärtige Baumut sehr stark abflauen; aber es ist unverkennbar der Wunsch vorhanden, die Zeit, welche der Krieg den Japanern jetzt gibt, in höchstem Maße auszunutzen, um endlich den Hamburgern und Bremen den Platz wegzunehmen, der sie vor dem Krieg eingenommen. In China herrscht keine Aufregung im Schiffbau, aber es bewegt sich doch. Vor wenigen Wochen erst hatte eine Gruppe von Kapitalisten in Kanton und Schanghai bevollmächtigte Vertreter nach Nordamerika geschickt, um dort fünf Dampfer zu bestellen, die den allerneuesten Dampfern der Nippon Yusen Kaisha in Japan gleichkommen sollen. Außerdem sieht China die Schiffe der englischen Pacific Mail Steam Ship Co. ankaufen zu wollen, um die Bemühungen der Japaner zu neutralisieren.

Der italienische Sozialist schließt seine Ausführungen: „Die europäischen Mächte sind zu kurzichtig, um zu erkennen, daß, während sie sich gegenseitig bekämpfen, die Völker des Fernen Ostens ihnen den Handel wegnehmen.“

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

- Die Administration S. M. S. Zrinyi 10-70
Karten 10-70
Arbeiter der Ausüstungsdirektion (Hafenfeldpol) 15-40
Stell einer Kranzspende für den verstorbenen Korvettenkapitän A. Schüller, ehemaligen Kommandanten S. M. S. „Blitz“, erlegt die Offiziersmesse S. M. S. „Blitz“ 30-

Für die im Felde Erblindeten:

- Nachträglich eingelangte Beträge für eine Kranzspende auf das Grab des verstorbenen Mar.-Komm. Schülermüller 10-
Unbekannt 4-

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:

- K. u. k. Maschinenbetriebsleiter Josef Kaspar 12-
Summe K 82-10
bereits ausgewiesen 15404-02
Totale K 15486-12

In Hauden des Präsidents des bismarck Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humanen und edlen Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

- Für das „Rote Kreuz“:
Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201 bis 250 100 K 26 h; 10 Eselsfutren 23 K; halber Ertrag des Kino „Leopold“ 60 K; halber Ertrag des Kino „Novara“ 30 K; Kranzablösung für den verstorbenen Prof. Paul in Allenz; Landst.-Feldw. Prof. Grünr 5 K; Landsturmann Prof.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Das beste Haus zum Ankauf von

Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Kinderwäsche, Krügen, Mäuschetten, Handschuhen, Krawatten, Herrenleibern, Strümpfen und Socken.

Damenblusen, Damenschuhen, Schürzen, Unterröcke, Schlaf Röcke, Kinderkostüme.

Feste Preise!

Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch.

Das Geschäft bleibt auch Sonntags geöffnet.

Wunderlich 5 K; Einj.-Freiw. H. E. 10 K; hochw. Schwester Oberin Hildegard 20 K; Sammlung des „Gazzettino di Pola“ 66 K 20 h; für das Landwehrmannlied von Manoloff; v. Ettinghausen, Graz 3 K, Edm. Graf Altems, Graz 10 K, Dr. D. Benussi, Landsturmarzt, Graz 10 K, E. Syll, Bankdirektor, Graz 10 K, Dr. Fr. Rabl, Telet 20 K, Dr. Kammerlander, Graz 2 K, Chr. Fuld, Graz 2 K, Freih. v. Succovaty, Graz 5 K, K. Ritter v. Knoll, Graz 2 K, v. Fabrizzi, Graz 1 K 50 h, Militärabteilung des 3. Korps, Filiale Pola 5 K 92 h; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 20 K, Hiezu der frühere Ausweis 15.290 K 54 h, Gesamtbetrag 15.710 K 42 h.

Prothesenfond für Kriegsinvalide der Kriegsmarine:

Führer Ausweis 914 K 98 h.

Für die Hinterbliebenen der am 3. Februar Verunglückten:

Sammlung der Gemeinden Be-cavalle und Be-cavechia 152 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 604 K 24 h. Hiezu der frühere Ausweis 38.607 K 82 h. Gesamtbetrag 39.364 K 6 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsursorge, Pola, angekommene Spenden:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Sammlung J. Contus im Theaterkino 5 K 73 h; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 156 K 76 h; Sammlung des „Gazzettino di Pola“ 95 K; halber Ertrag des Kino „Leopold“ 60 K; halber Ertrag des Kino „Novara“ 30 K; Sammlung Manzin beim Theaterkonzert 9 K 88 h.

Für die im Felde Erblindeten:

Offiziersmesse Lavarigo 43 K; Sammlung des „Gazzettino di Pola“ 20 K.

Für die Kriegsursorge:

Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201 bis 250 100 K 23 h; Reinertag der Grünzeugärten; Werker 34 K 67 h, im Steinbruch 11 K 55 h. Hiezu der frühere Ausweis 34.410 K 46 h. Gesamtbetrag 34.977 K 30 h.

Via Sergia :: Nr. 34 :: Kino des Roten Kreuzes :: Nr. 34 ::

Programm für heute Montag:

Kriegsfilm. (Unsere Wehrmacht zur See.) Erlöschenes Licht. (Soziales Drama mit Henry Porten.) Rokhs-Hochzeitsreise. (Humoresk.)

Vorstellungen um 2'20, 3'30, 4'40 und 5'50. :: Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von **H. Conraths-Mähler.**

Redruid verbat:
„Ich hoffe, euch auch einmal bei mir bewirten zu können, wenn ich erst weiß, ob meine Haushälterin gut kochen kann,“ sagte Gerd, sich zu einem scherzenden Lächeln zwingend.

Doll drehte selbstgefällig an seinem Wärtchen. „Nun — unser Koch wird dich jedenfalls zufriedenstellen mit seinen hervorragenden Leistungen,“ sagte er ein wenig prahlend.

Gerd lächelte fein. „Ich bin von meinen Reisen her an die primitivste Küche gewöhnt.“

„Du wohnst an der Promenade?“ fragte Doll ein bißchen von oben herab.

„Ja, direkt am Promenadenplatz vor dem Springbrunnen.“

„Oh, das ist ja ganz in unserer Nähe — kaum zehn Minuten zu gehen. Unsere Villa liegt am Stadtwald.“

Gerd neigte das Haupt. „Da kommst du vielleicht gelegentlich auch einmal zu mir, wenn du vorübergehst,“ sagte er artig.

Doll verneigte sich. „Ich will daran denken.“

„Sie gingen alle drei zur Gesellschaft zurück. Am ferneren Verlauf des Abends beobachtete Doll mißtrauisch seine Frau und seinen Bruder. Gerd gab ihm jedoch nicht die geringste Veranlassung zu einem Argwohn. Er blieb, auch wenn er mit Nita sprach, ruhig und gelassen, und sein Gesicht war unbewegt und undurchdringlich. Aber Nita machte gar kein Hehl aus ihrem Empfinden. Sie zeigte deutlich, daß ihr Gerd lieb und teuer war. Sogar strahlte sie ihn an mit ihren großen, dunklen Augen, und wenn er mit ihr sprach, bekam ihr Gesicht einen ganz anderen Ausdruck als gewöhnlich.“

Und Nita war Doll nie so schön erschienen als heute. Etwas wie Angst lag in ihm auf, daß Nita sich in seinen Bruder verlieben könnte. Er wußte, dann hätte er verplett. Nur so lange hatte er Hoffnung, sie sich wieder zu erringen, als ihr Herz sich keinem anderen zuwandte.

Und die aufkeimende Eifersucht entfachte in Dolls Herzen eine brennende Leidenschaft für seine Frau.

Hatte ihn schon ihre Kälte und Zurückhaltung maßlos erregt und sein Vergehren nach ihr gesteigert, so überstieg dieses Vergehren jetzt jedes andere Gefühl in ihm. Er wußte ganz genau, daß er noch nie so intensiv nach dem Besitz einer Frau gestrebt hatte als jetzt nach dem Nitas. Als er an diesem Abend mit Nita nach Hause kam und sie sich, wie sonst, schnell zurückziehen wollte, hielt er sie fest.

„Laß uns noch ein Stündchen plaudern, Nita,“ bat er mit unruhig flackernden Augen.

Sie sah über die Schulter zu ihm zurück. Die rote Blume aus ihrem Haar löste sich dabei und fiel zu seinen Füßen nieder. Er hob sie auf und führte sie an seine Lippen.

Ein kühl abwehrender Ausdruck kam in ihr Gesicht.

„Ich bin müde — gute Nacht,“ sagte sie schnell und wollte aus dem Zimmer gehen.

Er faste ihren Arm. „Bleib doch, bleib, Nunita,“ flüchelte er zärtlich und sein heißer Atem streifte ihr Gesicht.

Sie riß sich aber los, so daß ihr Armband in seiner Hand blieb. Die Sicherheitskette war gerissen und sie hatte sich dabei verletzt. Aber darauf achtete sie nicht. Schnell verließ sie das Zimmer und schloß mit bebender Hand die Tür zu ihrem Boudoir, das sie betrat, hinter sich ab.

Doll stand eine Weile unbeweglich, in der einen Hand die rote Blüte, in der anderen das Armband. Seine Augen hefteten sich mit dem glühenden Ausdruck eines gereizten Raubtieres auf die geschlossene Tür. Am liebsten hätte er sie zertrümmert und wäre gegen Nitas Willen zu ihr gedrungen.

„Wer will es mir wehren,“ dachte er. „Ist es nicht lächerlich, daß ich vor einer geschlossenen Tür Halt machen muß, wenn ich Verlangen habe, meine Frau in meine Arme zu nehmen? Ich bin doch kein Trottel. Habe ich sie erst wieder einmal fest in meinen Armen, dann wird sie ihren Widerstand schon aufgeben, dann wird sie wieder weich wie Wachs. Aber sie läßt mir ja immer davon und schließt diese verdammten Türen hinter sich zu.“

So dachte er und nagte wütend an seinen Lippen. Und dann bligte es plötzlich in seinen Augen auf.

„Man muß diese verdammten Schlüssel ungeschickt machen — dann ist es vorbei mit ihrem Widerstand,“ dachte er.

Und dann legte er langsam das Armband auf den Tisch und warf die Blume zum offenen Fenster hinaus in den Garten.

Eine Weile stand er noch grübelnd vor dem Bild. Dann warf er den Kopf erschöpft zurück.

„Warte nur, kleiner Tröskov! Du sollst mich noch weiden, ich will dir noch ein wenig andern, verdrehen läßt. Jetzt lass ich dich, du sollst zu verlieren.“

„Kamst du, Gedanken veranlassen nicht, daß ich meine eigene Zimmer auf, wo kein Kammerdiener war, hatte, um ihm beim Ausgehen heimlich zu folgen.“

Ein leichtes Am hatte dieser nicht mit dem Herrn. Doll war launenhafter und unvorsichtiger als die vermählte Modedame. Und jederzeit mußte der Diener für ihn bereit sein, bei Tag und bei Nacht hatte aber freilich auch nichts anderes zu tun als den Herren seines Herrn zu pflegen. Tina nannte ihn ihrer Entrüstung über sein sonderbares Verhalten ein faulen Saffingel. Aber das diente sie nicht zum Weiden lassen, denn der Herr Kammerdiener konnte vornehm und von oben herab auf die alte Tina niedersehen.

Einige Wochen waren vergangen. Gerd und Nita hatten sich oft wieder gesehen. Doll lud sie immer wieder gut zu seinem Bruder zu stellen, um dem Gerd zu gefallen, denn Nitas einundzwanzigster Geburtstag war nahe herbeigekommen und die Entschieden ob er das Vermögen seiner Frau in die Hände stand nahe bevor.

Frau Helene fand es zu ihrer eigenen Überzeugung gar nicht schön, mit Gerd auf erträglichem Fuß zu leben. Er war nicht mehr der jugendlich ungeheime Fraukopf und hatte gelernt, seine Gefühle unter einer aktiven Höflichkeit zu verbergen.

Bernhard Falkner lebte sichtlich auf seit Gerd zu rückgekehrt war. Die liebevolle Herzlichkeit seines ältesten Sohnes tat ihm sehr wohl. Mit Doll vermisste er jede Auseinandersetzung, und dieser wiegte sich in der Hoffnung, daß sein Vater in der Geldangelegenheit „vernünftig“ sein würde.

So trafen Gerd und Nita überall zusammen, und zuweilen bei Gesellschaften außer dem Hause. Tina Gertrud beklagte sich schon, daß Gerd zu wenig Zeit mehr für sie hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die schwere Not.

Von R. Skowronnek. Das neueste Ullsteinbuch. Vorrätig in der Sekrätzer'schen Buchhandlung (Köln).

Alfred Martinz: Ein Gebet in schwerer Kriegszeit. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 2 Kronen.

G. Freytags Kriegskarten:

1. Österr.-russisches Grenzgebiet
2. Westrussischer Kriegsschauplatz
3. Österr.-ital. Kriegsschauplatz
4. Karte von Rumänien.

Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotit.

Mattonis
Bierhübler
Mineralwasser
stets am Lager bei Alleinvertreter für Pola
L. Dejak, Via San Comaso.

Tötet die Fliegen ehe sie sich vermehren!

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Die Filiale in Pola übernimmt schon jetzt schriftliche **Voranmeldungen** auf die

IV. österr. Kriegsanleihe

unter der Adresse: Polaer Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, derzeit in Laibach.